

Zehn Thesen für eine Bildungspolitik mit Zukunft

- 1) Schüler, Eltern und Wirtschaft erwarten eine bessere Vergleichbarkeit von Bildungswegen und Abschlüssen in einem leistungsorientierten Bildungssystem. Deshalb werden die Länder nationale Bildungsstandards und Prüfanforderungen für alle Fächer und Schulabschlüsse vereinbaren und verbindlich einführen. Wir wollen ein **Deutschlandabitur**, das sich in spätestens fünf Jahren an deutschlandweit einheitlichen Prüfungsanforderungen orientiert.
- 2) Größere Vergleichbarkeit können die Länder im Rahmen der Zuständigkeit erreichen, die mit der Föderalismusreform vereinbart worden ist. Diese **Länderzuständigkeit für die Schulen** muss beibehalten werden, weil erst sie durch unterschiedliche Wege im vereinbarten Rahmen pädagogische Vielfalt und Wettbewerb ermöglicht.
- 3) Im **Hochschulbereich** soll die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern ausgeweitet und das **Kooperationsverbot überprüft** werden, da die finanziellen Lasten von Lehre und Forschung gemeinsam besser getragen werden können. Die Übernahme von Universitäten durch den Bund lehnen wir ab, befürworten aber die Fusion und enge Kooperation von Bund und Ländern getragener Forschungseinrichtungen und Universitäten.
- 4) Gute Bildungspolitik fängt in den Familien und den Kindertagesstätten an. Deshalb fördern wir Familien und Familienbildung. **Kindergärten sind für uns Bildungseinrichtungen** und fallen damit in die Zuständigkeit der Länder. Wir streben ein bedarfsgerechtes und familienfreundliches Ganztagsangebot in Kindergärten an. Die Einführung eines verpflichtenden Vorschuljahres kann für Kinder mit einem festgestellten Sprachförderbedarf vorgesehen werden. Die generelle Einführung lehnen wir ab.
- 5) Wir wollen die **Grundschulen** als eigenständige Bildungs- und Kompetenzzentren im Heimatort erhalten. Sie dürfen nicht in Gemeinschaftsschulen aufgehen.
- 6) Vergleichbarkeit setzt einheitliche Begriffe voraus. Im Sekundarbereich setzen wir uns für ein starkes **Zwei-Säulen-Modell** aus Oberschulen und Gymnasien ein. Ein differenziertes und durchlässiges Bildungssystem ist der Garant für erfolgreiche Bildungsbiographien und qualitativ hochwertige Abschlüsse. Mit uns gibt es keinen „Abschluss ohne Anschluss“. Wir bekennen uns zum **Gymnasium** als dem klassischen Weg zur Hochschulreife.
- 7) Die Vielfalt der Schultypen neben dem Gymnasium wollen wir unter der Dachmarke **Oberschule** zusammenfassen. Sie ist eine lebenswelt- und berufsorientierte Schule, die für individuelle Lernwege zum Haupt- und Realschulabschluss unter einem Dach und den gestuften Weg zum Abitur steht. Mit individueller Leistungsdifferenzierung sowie einer pädagogischen Ausgestaltung der berufspraktischen Orientierung bereitet sie jeden Schüler auf den für ihn optimalen Abschluss oder den weiteren Bildungsweg vor.
- 8) Die kontinuierliche Steigerung der Schul- und Unterrichtsqualität ist der entscheidende Faktor erfolgreicher Bildungspolitik. Der Schlüssel dazu ist die **Eigenver-**

antwortung jeder einzelnen Schule und eine gute Lehrerausbildung. Professioneller, schülerorientierter Unterricht durch motivierte Lehrkräfte, die Wahrnehmung kommunaler Verantwortung für Schule und ihre Einbindung in die Gemeinschaft vor Ort sind wesentliche Elemente der Eigenverantwortung.

- 9) Freiwillige **Ganztagskonzepte** sind in den nächsten Jahren nicht nur für die Grundschulen, sondern auch für die Oberschule und die Gymnasien gezielt auszubauen.
- 10) Die bewährte **duale Berufsausbildung** in Deutschland trägt entscheidend zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes bei und ist der akademischen Bildung gleichwertig. Sie darf nicht durch die Akademisierung klassischer Berufsfelder verdrängt werden, sondern muss durch ausgeweitete Angebote zur Qualifizierung, auch auf akademischen Niveau, ergänzt werden.